

# Wahlprogramm

---

**Kommunalwahlen 2019**

**am 26. Mai**

**in Vorpommern-Rügen**

*Wir stehen für  
soziale Gerechtigkeit!*

**DIE LINKE.**

# 15 Punkte für Vorpommern-Rügen

## Das Kommunalwahlprogramm 2019 der Partei

### ***DIE LINKE***



Die Kommunalwahl 2019 wird die Weichen für die Entwicklung unseres Landkreises für die nächsten 5 Jahre stellen und natürlich ihre Wirkung für die Zeit darüber hinaus entfalten. DIE LINKE hat in ihrer bisherigen Arbeit im Kreistag gezeigt, dass sie immer im Interesse der Bürger handelt und keine Scheu hat; Missstände aufzuzeigen und Veränderungen auf den Weg zu bringen. Auch wenn die Mehrheitsverhältnisse bisher schwierig waren, ist sie dabei letztendlich oft genug erfolgreich gewesen und hat Verbesserungen durchgesetzt.

Dies soll im neuen Kreistag noch erweitert werden, darum kämpfen wir mit dem neuen Wahlprogramm für weitere Wählerstimmen.

Wir haben dazu 15 Punkte erarbeitet, die Vorpommern Rügen voranbringen sollen – sozial, gerecht und solidarisch.

## **Präambel**

Alle Teile unseres großen Landkreises Vorpommern-Rügen haben ihre ganz eigenen Stärken, stehen aber auch vor eigenen Herausforderungen, die berücksichtigt werden müssen. An keinem Teil gehen dabei aber die großen Zukunftsfragen des demografischen Wandels, der Digitalisierung oder des Klimawandels vorbei und dem muss und wird sich auch DIE LINKE überall im Landkreis stellen egal ob auf dem Festland, den Inseln oder der Hansestadt Stralsund. Wer im Kreistag Kommunalpolitik betreibt, muss das für die Menschen im gesamten Landkreis Vorpommern-Rügen tun.

DIE LINKE hat eine gute Entwicklung des ganzen Kreises im Auge, ohne die Bedürfnisse und Identitäten der verschiedenen Regionen aus den Augen zu verlieren. Das Gebot der Stunde ist für uns das Zuhören und unaufgeregte, gemeinsame Finden der besten Lösungen. Es wird Zeit, dass die Menschen vor Ort wirklich ernst genommen und wieder stärker an Entscheidungen beteiligt werden. Trotz kommunalen Fusionen dürfen die Möglichkeiten der Bürgerbeteiligungen nicht ausgedünnt und gegenüber der staatlichen Verwaltungsebene geschwächt werden.

Die kommunale Selbstverwaltung in den Gemeinden muss unterstützt und die Zusammenarbeit über Gemeinde- aber auch Kreisgrenzen hinweg befördert werden. Dafür wollen wir auch die Zusammenarbeit mit den Kommunalvertretern der LINKEN unserer Nachbarkreise intensivieren. Viele Fragen der Regionalpolitik lassen sich nur überregional lösen.

Wir wollen, dass kein Mensch abgehängt, ausgeschlossen oder verdrängt wird – egal, wo er lebt, egal, wo er herkommt, ungeachtet des Geldbeutels, Alters oder Geschlechts. Die LINKE agiert weltoffen und pro-europäisch.

Daher nehmen wir es nicht hin, Fremdenfeindlichkeit, Nationalismus, Rassismus oder Rechtsextremismus in unserer Gesellschaft zu etablieren und zu verbreiten.

Wir wollen, dass Menschen im ganzen Landkreis gute Lebens- und Arbeitsbedingungen vorfinden und gleichzeitig sein natürlicher Charme erhalten bleibt, indem zum Beispiel Landwirtschaft, Tourismusentwicklung und Windkraftausbau nur mit Augenmaß und im Sinne von Natur und den hier lebenden Menschen stattfindet.

Gemeinsam mit den Menschen wollen wir es schaffen, dass der Landkreis Vorpommern-Rügen lebenswert für alle seine Einwohner ist. Dafür brauchen wir unserer Auffassung nach neben guten Kitas, Schulen, Kulturangeboten, Infrastruktur, medizinischer Versorgung, Breitbandversorgung oder Mobilität vor allem eben unsere zwei größten Stärken: das Engagement unserer Einwohnerinnen und Einwohner und die einzigartige Natur unseres Ostsee-Landkreises.

All dies gilt es zu stärken und zu bewahren. Unsere Kommunalpolitik ist Politik gegen soziale Spaltung und für eine nachhaltige Entwicklung für Mensch und Natur. DIE LINKE steht für einen solidarischen, nachhaltigen, weltoffenen und demokratischen Landkreis Vorpommern-Rügen – für alle hier lebenden Menschen!



## für finanziell starke Städte und Gemeinden

### Ohne Moos nix los – Die kommunale Finanzausstattung

Die Schere zwischen armen und reichen Kommunen klafft auch in Vorpommern-Rügen auseinander. Die Haushaltslage entscheidet über Wohl und Wehe kommunaler Selbstverwaltung und über Entwicklungschancen von Städten und Gemeinden. Zwar wird immer wieder von sprudelnden Steuereinnahmen gesprochen, doch sind diese ungleich verteilt oder kommen am Ende nicht bei den Menschen an. Während einige Orte, besonders an der Küste aufblühen, herrschen in anderen strenge Konzepte zur Haushaltskonsolidierung, sprich Sparzwang. Hier sind die Kommunen und Kreise auf kluge Entscheidungen der Landesregierung angewiesen. Doch erst 2020 will die Landesregierung den finanziellen Ausgleich für die Kommunen, und auch zwischen ihnen, grundlegend verändern. Ob dies angesichts geänderter rechtlicher Rahmenbedingungen wie geplant durchführbar ist, darf bezweifelt werden. Es muss also weiter um eine angemessene aufgabengerechte Finanzausstattung der Kommunen und um die nachhaltige Stärkung zentraler Orte sowie der ländlichen Räume südlich der B 105 gerungen werden. Der Landkreis muss hierbei viel stärker der Anwalt aller Kommunen Vorpommern-Rügens gegenüber der Landesebene sein. Es darf nicht mehr wie bisher vor Ort weiter auf Verschleiß gefahren werden. Während sich das Land üppige Finanzpolster anlegt, bleibt eine spürbare Hilfe für die kommunale Ebene aus. Stattdessen wurden immer mehr Aufgaben auf die kommunale Ebene übertragen, ohne dass sie durch das Land finanziell besser ausgestattet worden ist. Das wollen wir ändern. Wenn eine Kommune sich erholt hat und die Kassenlage wieder gut ist, wurde dieser Zustand oft schmerzhaft mit einem Investitionsstau bezahlt. Kaputte Gehwege und Straßen, unsanierte Schulen oder Sportstätten, fehlende Kitas oder marode öffentliche Einrichtungen sprechen eine eindeutige Sprache. Auch makaber: In manchen Fällen scheitern wichtige Vorhaben nicht mehr an der Geldfrage, sondern weil sie nicht umgesetzt werden können. Weil in den Verwaltungen viel Personal abgebaut wurde, fehlen jetzt Fachkräfte für Planung und Realisierung.

### Unsere Ziele:

#### 1. Wer bestellt, bezahlt!

Es sollen keine Aufgaben auf die kommunalen Ebenen verlagert oder neu gestellt werden, ohne sie dafür entsprechend finanziell auszustatten. Das Konnexitätsprinzip muss wieder stärker in den Vordergrund gerückt werden.

#### 2. Teilen statt horten!

Das Land soll die Kommunen an den steigenden Gesamteinnahmen beteiligen, statt Überschüsse auf Landesebene in irgendwelchen Sondertöpfen und Schattenhaushalten zu verstecken. Wir brauchen einen Politikwechsel: weg von dem Klein Klein der Fördertöpfchen und der Rolle als Bittsteller, weg von der Bürokratie und der Gängelung, hin zu einer deutlich besseren und auskömmlichen kommunalen Finanzausstattung. Der Landkreis V-R hat in den vergangenen Jahren durch eine falsche Finanzplanung für ein unnötiges Haushaltssicherungskonzept und zu hohe Kreisumlagen gesorgt. Dies darf sich nicht wiederholen und darauf werden wir achten.

#### 3. In das Leben vor Ort investieren!

Städte, Gemeinden und Kreise brauchen pauschale Hilfen bei Investitionen, z.B. Kita-Neubau, Gehwegsanierung, Barrieren abbauen usw. Hier soll das Land unbürokratischer als bisher helfen. Fördermittel zu beantragen, soll einfacher werden, bestehende Vergaberichtlinien sind zu hinterfragen. Wir fordern eine Infrastrukturpauschale des Landes und die Einführung von Regionalbudgets für die ländlichen Gestaltungsräume von jeweils 50 Millionen Euro jährlich zur freien Verfügung. Die Kreisumlage muss die Situation der Städte und Gemeinden berücksichtigen und sorgfältig zur rechten Zeit entschieden werden.

#### 4. Raus aus den Schulden!

Wer unter Schulden ächzt, kann nicht in die Zukunft investieren. Deshalb braucht es für die so genannten Altschulden schnell wirkende Entschuldungsprogramme.



## für die Stärkung der Demokratie und bürgernahe und effektive kommunale Strukturen

**Weil sie euch gehört:  
Mitsprachemöglichkeiten stärken**

*Das Grundgesetz garantiert im Art 28 den Landkreisen, Städten und Gemeinden, „alle Angelegenheiten der örtlichen Gemeinschaft im Rahmen der Gesetze in eigener Verantwortung zu regeln“.*

Ein Blick in die Realität zeichnet allerdings ein anderes Bild. Durch die Privatisierung öffentlicher Daseinsvorsorge wird kommunale Mitgestaltung bei dieser eingeschränkt.

Gesetze und Verordnungen übergeordneter politischer Ebenen grenzen den Handlungsspielraum der Kommunen ein und bestimmen sie teilweise fremd. Durch rechtliche, ökonomische und politische Rahmenbedingungen wird die Selbstverwaltung zusätzlich erschwert.

Im Ergebnis werden die Erwartungen und Wünsche der Einwohner\*innen an die kommunalen Entscheidungen oft enttäuscht, was in Politikverdrossenheit, einer geringeren Wahlbeteiligung bei Kommunalwahlen, der Wahl radikaler Parteien oder der Abwendung von der Politik insgesamt führt.

### **Für DIE LINKE ist klar:**

Neben unerlässlichen Rechtsgarantien geht es der LINKEN in der kommunalpolitischen Praxis vor allem darum, Selbstverwaltung im politischen Sinne zu verstehen und zu gestalten. Über kommunale Angelegenheiten sollen die Einwohner\*innen im Rahmen der Gesetze maßgeblich selbst bestimmen können. Das bedeutet, Einwohner\*innen nicht nur als „Kunden“ des Dienstleistungsunternehmens Gemeinde, Stadt oder Landkreis zu betrachten, sondern vor allem als aktive Mitgestalter\*innen des Lebens vor Ort. DIE LINKE unterstützt deshalb das Ziel einer solidarischen Bürgerkommune durch vielfältige Formen der unmittelbaren Mitsprache und Erleichterung direktdemokratischer Verfahren. Die Rechte der kommunalen Vertretungen sind zu stärken. Gerade weil kommunale Verwaltungen zunehmend einer Professionalisierung unterliegen, braucht es als Korrektiv und kreativen Gegenpol ein gut ausgestattetes politisches Ehrenamt.

Die Einwohner\*innen, politischen Gremien und Verwaltungen sollen gemeinsam und auf Augenhöhe die Grundsätze der Gemeinde- bzw. Kreispolitik bestimmen. Voraussetzung dafür ist eine transparente, gleichberechtigte und barrierefreie Kommunikation zwischen ihnen. Weiterhin gehören dazu die Erhebung und ein breiter und ungefilterter Zugang zu wesentlichen Informationen, die die Kommune und Arbeit der kommunalen Vertretungen und Verwaltungen betreffen.

## **Unsere Ziele:**

1. eine Erleichterung direktdemokratischer Verfahren auf kommunaler Ebene, z.B. durch die Absenkung der Beteiligungsquoten und Stärkung des Petitionsrechts
2. Einsatz verbindlicher Bürgerentscheide in grundsätzlichen, mittel- und langfristigen Planungen und Richtungsentscheidungen
3. eine weitere Zentralisierung auf den Standort Stralsund der Kreisverwaltung muss verhindert werden. Die Außenstandorte Ribnitz-Damgarten, Bergen und Grimmen müssen zukunftsfähig bleiben.
4. einheitlicher und barrierefreier Zugang zu Terminen, Tagesordnungen, Vorlagen, Ergebnissen von Anfragen und weiteren relevanten Informationen zur Gemeinde- und Stadtvertretungen, Kreistag und Bürgerschaft
5. grundsätzlich öffentliche Tagung kommunaler Gremien
6. aktive Information der Menschen zu ihren kommunalen Mitwirkungs- und Entscheidungsrechten
7. Schaffung von Ortsteilvertretungen nach Fusionen auf kommunaler Ebene
8. Einrichtung und Stärkung von Jugend- und Seniorenparlamenten
9. Stärkung des eGovernment: Behördengänge und Informationen müssen digital und fernab von Öffnungszeiten sowohl im Landkreis, den Ämtern und auf Gemeindeebene möglich sein und flexiblere Unterstützungs- und Beratungsangebote sowohl online, als auch wohnortnah bereit stehen
10. Die Solidarität der Gemeinden untereinander ist auszubauen.



## der Breitbandausbau kann nur der erste Schritt sein

Digitalisierung vor Ort:

Große Chancen, viel Nachholbedarf

Online Urlaub buchen, Überweisungen tätigen, per WhatsApp Fotos von den Enkelkindern bekommen, beim nächsten Schnupfen "Dr. Google" befragen - unser Leben wird immer digitaler. Die Chancen und Risiken dieser Entwicklung müssen viel intensiver diskutiert werden, denn zurzeit rauscht die Zukunft an uns vorbei und wir verpassen den Anschluss. Auch vor Ort verändert die Digitalisierung unser Zusammenleben, unsere Arbeit und unsere Freizeitgestaltung. Sie könnte Lösungsansätze für viele Probleme bieten, z.B. wenn wir Behördengänge machen, Hilfe suchen oder uns informieren wollen. Wer nicht angeschlossen ist, ist ausgeschlossen. Als LINKE möchten wir greifbar und konkret machen, was Digitalisierung in den einzelnen gesellschaftlichen Bereichen bedeutet und wie wir sie für unser Leben nutzen können. Denn viele Kommunen sind skeptisch und fühlen sich auf die Digitalisierung nicht vorbereitet.

### Unsere Ziele:

#### 1. Ohne Netz geht nichts

Die Digitalisierung ist ein Standortfaktor, auch mit Blick auf die Wirtschaft. Grundlage ist ein flächendeckender Glasfaserbreitbandausbau im Gigabit-Bereich. Für DIE LINKE gehört ein entsprechender Breitbandanschluss zur Grundversorgung und daher unter öffentliche Kontrolle. Der Breitbandausbau muss in Vorpommern-Rügen weiter vorangehen und auch in abgelegenen Orten ankommen. Dabei dürfen die 30 GB nicht die Grenze bleiben. Besonders für den ländlichen Raum ist es wichtig, angeschlossen zu sein. Dies gilt genauso für den Mobilfunk Bereich.

#### 2. Das Netz ist nur der Anfang

Ob ein Pass beantragt wird, Ampelschaltungen aufeinander abgestimmt sind, ein Arzt eine online-Sprechstunde macht oder die Pflegekraft automatisch informiert wird, wenn das Licht zu lange nicht mehr angeschaltet wurde - die Digitalisierung kann unser Leben vereinfachen und uns in Fragen von Gesundheit, Bildung, Wohnen, Verwaltung, Verkehr und Energiewirtschaft unterstützen, auch vor Ort. Um zu erfahren was möglich ist und an welchen Stellen Potentiale schlummern, wollen wir das Thema auf kommunaler Ebene verankern, Expertenrunden einberufen und beispielsweise in den Wirtschaftsausschüssen die Digitalisierung als dauerhafte Aufgabe zuteilen. Wir wollen die Zukunft nicht verschlafen, deshalb fordern wir kommunale Digitalisierungsstrategien. Den Bürgern soll in den Verwaltungen kostenlos W-LAN zur Verfügung stehen.

#### 3. Gut beraten, gut vernetzt

Unsere Kommunen brauchen Unterstützung und Beratung. Wir befürworten regelmäßige Qualifizierungs- und Weiterbildungsangebote für die Mitarbeiter\*innen vor Ort. Möchten sich die Kommunen weiterentwickeln, können sie interkommunale digitale Modellregionen bilden, um gemeinsam Fortschritte zu ermöglichen. Partnerschaften zwischen den Kommunen und Kreisen, auch in Bezug auf einzelne Themen der Digitalisierung, sind anzustreben. Je breiter diese aufgestellt sind desto besser. Regionale Alleingänge sind kontraproduktiv.

#### 4. Achtung, Daten!

Die Digitalisierung führt dazu, dass immer mehr Daten vorhanden sind, gesammelt und benutzt, leider auch missbraucht werden. Vor Ort wollen wir aufpassen, dass mit Daten sparsam, sensibel und sicher umgegangen wird. Ein hohes Maß an Transparenz in Bezug auf Datennutzung gegenüber den Einwohner\*innen ist für uns selbstverständlich.



## für einen schonenden Umgang mit Natur und Umwelt

Öko? Logisch!

Eine lebenswerte Kommune gibt es nur in einer intakten Natur. Unsere Einwohner\*innen wünschen sich eine gesunde Umwelt, sowohl in den Städten als auch in den ländlichen Regionen.

Die Umweltbelastung in den Kommunen ist hierzulande noch verhältnismäßig gering und das soll auch so bleiben. Wälder, Wiesen, Seen und Flüsse, Kleingärten, Alleen und die schützenswerten Küsten – Vorpommern-Rügen hat viel zu bieten. Belastungen durch Industrie Landwirtschaft, Verkehr oder Besiedlung müssen immer so gering wie möglich gehalten werden. Ökologisches Handeln darf nicht nur ein Schlagwort sein. Natur- und Umweltschutz sind ein fester Bestandteil unseres Handelns. Bei allen Entscheidungen über Projekte in Wirtschaft und Verkehr müssen die Folgen für die Natur sorgsam abgewogen werden. Die Erarbeitung und die Umsetzung von Ausgleichsmaßnahmen bei Eingriffen in die Natur muss strikt durchgesetzt werden.

## Unsere Ziele:

### 1. Natur pur!

Wir wollen die intakten Naturräume im Land erhalten, die Nationalparks fördern und die sogenannten FFH-Gebiete schützen (Flora-Fauna-Habitat). Wir sprechen über die Umweltbelastungen infolge des Einsatzes von Chemie in der Landwirtschaft und fördern ein Umdenken hin zu ökologisch nachhaltigem Anbau.

Bei Eingriffen in die Natur sollen ausreichende Ausgleichsmaßnahmen im selben Bereich erfolgen. Dem Küstenschutz des Landes muss eine höhere Priorität eingeräumt werden

### 2. Schutz für kleine Pfoten!

Ob Haus- und Nutztiere, Kormorane, Wildschweine oder Singvögel – wir treten ein für eine gute Finanzausstattung des Tierschutzes im Allgemeinen. Vereine und Initiativen die sich für den Tierschutz engagieren werden von uns unterstützt. Die Tierheime im Landkreis müssen solide und nachhaltig finanziert werden.

### 3. Saubere Luft, saubere Gewässer!

In den Ballungsräumen muss die Schadstoffbelastung durch den Verkehr gesenkt werden. Wir stärken den ÖPNV und versuchen Wirtschaftsverkehre umweltschonender zu gestalten.

Die Seeschifffahrt muss kontrolliert werden, um ökologische Schäden an der Ostseeküste zu verhindern. Besonderes Augenmerk gilt hier der Kadet-Rinne und den neuen Offshorewindparks vor den Küsten Rügens und des Darß.

### 4. Umweltfrevel ahnden!

Bei Umweltschäden müssen die Verursacher konsequent zur Verantwortung gezogen werden und für die Beseitigung der Folgen geradestehen. Bei Vorhaben, die Umweltschäden zur Folge haben könnten, bestehen wir auf umfangreiche Präventionsmaßnahmen und strenge Kontrollen.

### 5. Klima schützen!

Den Klimawandel müssen wir bei unserem Wirken auf allen Bereichen beachten. Er wird das Leben aller Menschen auf der Welt verändern sicher auch in unserem Landkreis zum Beispiel durch trockenere Sommer mildere Winter und vermehrter Küstenerosion. Deshalb wollen wir die Arbeit des Klimamanager des Landkreises als Koordinator und Netzwerker langfristig sichern. Die Kommunen sollen Elektromobilität fördern.



für eine verlässliche gesundheitliche Versorgung und soziale Infrastruktur

Medizinisch gut versorgt. Überall!

Wenn wir medizinische Hilfe benötigen, erwarten wir zurecht, dass eine Ärztin oder ein Arzt erreichbar ist. Doch sowohl Allgemein- als auch Fachmediziner\*innen fehlen inzwischen auf dem Land und auch in der Stadt. Für viele Menschen gehören lange Wartezeiten und weite Fahrtwege zur nächsten Niederlassung eines Arztes zum Alltag. Krankenhäuser konkurrieren um Patient\*innen, Abteilungen werden geschlossen. Es steht immer weniger die Gesundheit der Menschen, sondern wirtschaftliche Kennzahlen im Vordergrund. Fortschritte in verschiedenen Bereichen der Medizintechnik finden deshalb nur langsam Eingang in den Alltag.

## Unsere Ziele:

**1. Hilfe vor Ort** Wir kämpfen für eine wohnortnahe hausärztliche und gut erreichbare fachärztliche Versorgung. Krankenhäuser, ambulante Medizinische Versorgungszentren auch in kommunaler Trägerschaft und Praxisräume für Ärzt\*innen sollen bewahrt oder eingerichtet werden. Bestehende Niederlassungshemmnisse für ärztlichen Nachwuchs im ländlichen Raum müssen auf Landes- und Bundesebene beseitigt werden. Die Struktur von Tageskliniken zur psychologischen und psychiatrischen Betreuung soll verbessert werden.

### 2. Krankenhäuser retten

Die stationäre Versorgung ist landesweit in hoher Qualität sicherzustellen. Dazu braucht es auch weiterhin die kommunale Trägerschaft und den Einfluss des Landes auf die Krankenhäuser über die Krankenhausplanung. Die Standorte Bergen, Damgarten, Stralsund und Bartmannshagen sind zu erhalten und zu stärken.

### 3. Gesundheit in der Kommune

Basis aller Entscheidungen muss eine regelmäßige, qualitativ hochwertige und öffentlich einsehbare kommunale Gesundheitsberichtserstattung sein. Der öffentliche Gesundheitsdienst vor Ort muss darüber hinaus wieder in die Lage versetzt werden, seinen gesetzlichen Auftrag vollumfänglich erfüllen zu können. Dazu sind frühzeitig personelle Ressourcen zu erschließen. Wenn nötig soll jungen Mediziner\*innen eine Anstellung in Praxen im ländlichen Raum als Berufseinstieg ermöglicht werden.

Ein wesentlicher Faktor ist die Erreichbarkeit medizinischer Angebote. Dies muss beim Nahverkehrskonzept berücksichtigt werden.

### 4. Pflegedienste

Pflegedienste sind mit der wichtigste Partner bei der Betreuung älterer Menschen und müssen unterstützt werden. Hier hat der Landkreis eine besondere Verantwortung z.B. bei der Organisation aber auch bei der Ausbildungsunterstützung.

### 5. Digitalisierung

Um moderne alternative Gesundheitsangebote realisieren zu können ist ein schnelles Internet unumgänglich. Telemedizin ist ohne Netze auf dem jeweils neuesten Stand undenkbar. Dies gilt auch für die Mobilfunknetzabdeckung.





## Jugend- und Sozialarbeit wird immer wichtiger

Für die Kleinen Großes schaffen -  
Kinder-, Jugend- und Schulsozialarbeit  
erhalten und ausbauen

Wenn wir über Kinderarmut in M-V sprechen, werden wir oft zweifelnd angesehen. Kinderarmut? Bei uns? Ja, fast jedes dritte Kind, bzw. Jugendlicher ist von Armut bedroht oder betroffen. Kinderarmut hat dabei viele Gesichter: Wer ohne Mahlzeit im Bauch und/oder im Rucksack zur Schule gehen muss, wer im Winter keine festen Schuhe bekommt und friert oder an der Klassenfahrt aus Kostengründen nicht teilnehmen kann, wird in seiner Entwicklung beeinträchtigt. Wir übernehmen Verantwortung für Kinder und Jugendliche im Hier und Jetzt, damit sie eine glückliche Kindheit und eine Zukunft haben, in der ihre Existenzen abgesichert sind. Helfen können die Mitarbeiter\*innen in den Einrichtungen der Jugendarbeit, die wir als Fachkräfte dringend benötigen, z.B. Sozialarbeiter\*innen. Uns ist es wichtig, mit genügend Personal und notwendige Betreuungsangeboten helfen zu können sobald ein Bedarf entsteht und auch die wichtige präventive Arbeit zu stärken.

### Unsere Ziele:

#### 1. Für Kinder und Jugendliche, überall!

Freizeitangebote, öffentliche Jugendtreffs, Kultureinrichtungen und Vieles mehr gehören zur Daseinsvorsorge. Junge Leute brauchen Aufenthaltsorte und -räume, natürlich ohne die Verpflichtung, etwas kaufen zu müssen. Jugend- und Sozialarbeit soll an allen Schulen selbstverständlich sein

#### 2. Für Kinder und Jugendliche, für die Zukunft!

Geiz ist geil? Sicher nicht! Erst recht nicht, wenn es um Kinder und Jugendliche geht. Kinder-, Jugend- sowie Schulsozialarbeit sollen flächendeckend vorhanden sein. Dabei soll nicht geknausert, sondern nach Bedarf gefördert werden. Zum Beispiel: Da auch Grundschüler\*innen Angebote der Kinder- und Jugendarbeit nutzen, fordern wir eine Pro-Kopf-Förderung für die 6- bis 26-Jährigen, statt wie bisher erst ab einem Alter von 10 Jahren.

#### 3. Für Kinder und Jugendliche nur die Besten!

Wer pädagogische Fachkräfte halten oder gewinnen will, muss ihre Arbeitsbedingungen verbessern. Dazu gehören auch mehrjährige Arbeitsverträge für die Mitarbeiter\*innen der Kinder- und Jugendarbeit, damit sie Sicherheit haben. Zudem ist das Land in der Pflicht, entsprechende Ausbildungskapazitäten für Fachkräfte vorzuhalten. Der Landkreise Vorpommern-Rügen soll eigene Ausbildungsmöglichkeiten prüfen und anbieten können.



## Wirtschaftsförderung

### Daseinsvorsorge in öffentliche Hand!

DIE LINKE kann wirtschaften und hat dabei Diejenigen im Blick, um die es geht: Wirtschaft ist für Menschen da und nicht umgekehrt. Vor allem wenn es um die Daseinsvorsorge geht, muss die öffentliche Hand verantwortlich sein. Sie wollen mitreden? Wir auch! Ob Abfallentsorgung, Wasser- oder Stromversorgung sowie auch Breitbandnetze - durch die Privatisierung wurde und wird kommunale Mitgestaltung eingeschränkt. Für die meisten Unternehmen stehen die Renditen im Mittelpunkt. Viel wichtiger finden wir eine flächendeckende Versorgungssicherheit, Qualität, angemessene Gebühren und natürlich gute Löhne sowie soziale Arbeitsbedingungen. Die kommunale Daseinsvorsorge muss jedoch hohe Ansprüche erfüllen - sie soll sozial, nachhaltig, ökologisch und inklusiv sein. Kontrolliert und durchgesetzt werden diese Erwartungen durch die Einflussmöglichkeiten der Einwohner\*innen-Vertretungen vor Ort. Ihr Mitspracherecht wollen wir stärken.

## Unsere Ziele:

### 1. Weil es Euch gehört!

Privatisierte Leistungen der Daseinsvorsorge sollen wieder in die öffentliche Hand zurückgeführt werden. Neue Privatisierungen oder Projekte in Öffentlich privater Partnerschaft (ÖPP) lehnen wir grundsätzlich ab.

### 2. Stark vor Ort!

Kommunale Unternehmen müssen ihre Kompetenzen bündeln und miteinander kooperieren. Regionale und nachhaltige Wirtschaftskreisläufe wollen wir stärken. Innovative Versorgungsmodelle, die den Einzelhandel vor Ort stärken, unterstützen wir (z.B. mobile Läden, ein smarterer Tante Emma-Laden).

### 3. Sich einmischen!

Wir stärken die Mitglieder in Aufsichtsgremien, die die Arbeit kommunaler Unternehmen kontrollieren und begleiten, damit sie im Sinne der Einwohner\*innen handeln. Transparenz ist dabei wichtig, ebenso die Vertretung von Arbeitnehmer\*innen in den kommunalen Aufsichtsgremien.

### 4. Privatwirtschaft intelligent fördern!

Private Unternehmen sollen bei der Ansiedlung vor allem durch eine unbürokratische Arbeitsweise der Verwaltungen und Behörden unterstützt werden. Dabei sollen Unternehmen die sich zur Einhaltung von Umwelt und Sozialstandards verpflichten Vorrang haben. Fördermittel sollen vor allem auf nachhaltige und zukunftssichere Projekte beschränkt bleiben.

### 5. tragende Wirtschaftsbereiche steuern!

Die wirtschaftliche Entwicklung soll im Interesse der Einwohner gesteuert werden. Touristische Großprojekte dürfen nicht gegen die Interessen der Bürger durchgeführt werden. Wir unterstützen regionale Kreisläufe. Programme zugunsten von (Langzeit-)Arbeitslosen und Beschäftigung, insbesondere zur Unterstützung von Kommunen, Vereinen und Verbänden und anderen öffentlichen Zwecken sollen maximal genutzt werden. Die Beschäftigungsgesellschaften besonders für die Bekämpfung von Langzeitarbeitslosigkeit sollen erhalten werden.

### 6. Tariftreue

Rückgrat jedes Unternehmens sind die Menschen die dort arbeiten. Ausbeutung und Diskriminierung dieser müssen bekämpft werden. Wir setzen uns für bessere Einkommen und Arbeitsbedingungen ein. Gefördert werden sollen nur solche Arbeitgeber oder Projekte, bei denen Tariflöhne gezahlt werden. Vorpommern-Rügen soll nicht ewig zu den Einkommenschlusslichtern Deutschlands gehören!



# auf die Plätze, fertig, los

## Sportmöglichkeiten für Alle

Zigtausende Einwohner\*innen sind hierzulande Mitglied in einem Sportverein und unzählige andere Menschen treiben Sport ohne einem Verein organisiert zu sein. Sie joggen, besuchen eine Schwimmhalle, gehen wandern, fahren Rad und Vieles mehr. Sie alle haben unsere volle Unterstützung. Auch deswegen weil Sport Grenzen überwindet. Er macht keinen Unterschied zwischen Arm und Reich, Jung und Alt, zwischen Hautfarbe und Kultur. Sport bringt Menschen zusammen, er stärkt den Zusammenhalt der Generationen und die Integration.

Kinder und Jugendliche haben viele Herausforderungen zu meistern. Leider bewegen sich zu viele Menschen zu wenig oder der Zugang zu Sportangeboten ist für sie zu schwierig. DIE LINKE engagiert sich deshalb für landesweite Angebote im Breiten- und Freizeitsport.

All die hervorragenden Leistungen, die kleinen und die großen Erfolge, auch die Vielfalt des Sports wären ohne das große Engagement Tausender nicht möglich. Oder ohne all die Übungsleiter\*innen und Trainer\*innen, Schiedsrichter\*innen und Kampfrichter\*innen, ohne Eltern und Großeltern und Sponsoren. Wir unterstützen sie auch vor Ort.

## Unsere Ziele:

### 1. Sport vor Ort!

Attraktive und bezahlbare Sportstätten in ausreichender Anzahl sind wichtig. Wer aktiv sein will, benötigt Hallen, Plätze und Nutzungszeiten. DIE LINKE wird sich weiterhin dafür einsetzen, die Sanierung und den Ausbau der Sportstätten im Landkreis fortzuführen. Der Schulsport muss abgesichert werden, aber auch die Vereine in den einzelnen Städten und Gemeinden sollen ausreichend Hallenzeiten erhalten. Die Entgeltsatzungen sollen sozial verträglich gestaltet werden.

### 2. Sport sagt Danke!

DIE LINKE unterstützt das Ehrenamt. Vereine brauchen Luft zum Atmen: stabile Nutzungsentgelte, Unterstützung bei der Finanzierung von Investitionen und Aufwandsentschädigungen, Finanzierung von Trainerstellen.

### 3. Sport für Alle!

Alle Kinder und Jugendliche haben das Recht auf gleichen Zugang zum Sport. Wenn Familien wenig Geld haben oder die nächste Möglichkeit Sport zu treiben weit entfernt ist, dann sind wir gefragt. Wir möchten Kinder und Jugendliche für Sport begeistern, wir werden uns vor Ort für Sportangebote einsetzen. Die Mittel des Bildungs- und Teilhabepaketes sollen dazu ausgereizt werden

### 4. Sport lebt von Gemeinsamkeit!

Der Kreissportbund als überregionale Koordinierungsstelle soll gestärkt werden, um die Zusammenarbeit der Vereine im gesamten Landkreis zu fördern..

### 5. Sport kennt keine Altersgrenze!

Angebote für Senioren sollten überall im Landkreis erreichbar sein. Kommunale aber auch private Initiativen dazu unterstützen wir.



# für einen seniorenfreundliches Vorpommern-Rügen

Gemeinsam älter werden  
und dabei trotzdem jung fühlen

Das Durchschnittsalter der Menschen in Mecklenburg-Vorpommern steigt. Wir werden älter! Dabei bleiben viele Senior\*innen bis ins hohe Alter fit, wollen sich engagieren und tatkräftig mit ihrer Lebenserfahrung am Alltag teilnehmen. Ein Treffpunkt in der Nachbarschaft, ein barrierefreies Badezimmer oder gute Pflege in der eigenen Wohnung – wir unterstützen Sie vor Ort und ermöglichen Ihnen die Teilhabe, die Sie sich wünschen. Ältere Einwohner\*innen, die pflegebedürftig sind oder anderweitig eingeschränkt werden, haben das Recht auf ein selbstbestimmtes und aktives Leben. Wir unterstützen die Schaffung von Angebote und Strukturen, die ihre Selbstständigkeit stärken. Im ländlichen Raum ist es eine wesentliche Aufgabe, älter werdende Menschen zu begleiten und sie dabei zu unterstützen, gut versorgt, gesund und in Gesellschaft zu sein.

## Unsere Ziele:

### 1. Gut Wohnen im Alter

Wer älter wird, hat neue Ansprüche an die Wohnung und das Umfeld. Wir setzen uns ein für altersgerechtes und barrierefreies Wohnen, das bezahlbar ist. Alternative Wohnformen, beispielsweise Rentner\*innen-WGs, werden wir fördern. Gehwege, Straßen und öffentliche Plätze müssen so geplant werden, dass ältere Menschen sich problemlos bewegen, orientieren und aufhalten können. Wer auf Wohngeld angewiesen ist soll damit ein selbstbestimmtes Wohnen finanzieren können, deshalb müssen die Sätze dafür ausreichend sein.

### 2. Gut versorgt im Alter

In der Altenhilfe- und Pflegesozialplanung haben ambulante und häusliche Angebote für uns Vorrang vor stationärer Pflege. Die Digitalisierung bietet auch hier neue Möglichkeiten, ein selbstbestimmtes Leben im gewohnten Umfeld zu ermöglichen. Wir unterstützen Konzepte und Dienstleistungen, die neue Technologien einführen, um die Lebensqualität im Alter zu erhöhen z.B. bei altersgerechten Assistenzsysteme. Kommunale Wohnungsunternehmen tragen hier auch eine Verantwortung. Zudem müssen unabhängige Pflegeberatungsstellen leicht erreichbar sein.

### 3. Aktiv im Alter

Es gibt viele Möglichkeiten das Leben älterer Menschen zu bereichern: Ehrenamtliches Engagement, kulturelle Angebote vor Ort, Freizeiteinrichtungen, Sportangebote, Kleingärten, Naherholungsgebiete u.v.m. Wir engagieren uns vor Ort für Angebote und Strukturen, die für ältere Menschen attraktiv sind.

### 4. Kontakt zu anderen

Die LINKE unterstützt die Einrichtung und den Erhalt von Begegnungsstätten um Einsamkeit zu vermeiden. Für Viele ist der Kontakt zu Enkeln und Kindern eines der wichtigsten Dinge besonders bei größeren Entfernungen. Deshalb unterstützen wir Mobilitätsverbesserungen aber auch die Vermittlung von digitalem Wissen z.B. durch die Volkshochschulen.



## für ein Bildungssystem, dass niemanden ausschließt

### Gute Bildung ein Leben lang

Die Zukunft eines Kindes hängt in Deutschland davon ab, welche Schulbildung seine Eltern haben und in welchem Beruf sie arbeiten. Das ist in keinem anderen Land Europas so sehr ausgeprägt. In der Schule wird versucht, diese Nachteile auszugleichen, doch aufgrund der Altersstruktur der Bevölkerung, des Mangels an Lehrkräften und zu wenigen Kindern droht einigen Schulen, gerade auf dem Lande, in absehbarer Zeit die Schließung. Das führt zu weiten Schulwegen und in der Folge zu langen Fahrtzeiten für die Schülerinnen und Schüler.

In Schulen, in denen der Putz von Decke und Wänden rieselt, kann man nicht gut lernen. Deshalb sollen sie saniert werden können, um bei guter Ausstattung eine schöne Lernumgebung zu bieten. Dazu kommen die gestiegenen Anforderungen an Lehrerinnen und Lehrer sowie die hohen Erwartungen einer Wissensgesellschaft, die nun auch von der Bildung fordert, digitaler zu werden. Deshalb brauchen alle Schulen schnelle Internetverbindungen und moderne Computerausstattungen.

## Unsere Ziele:

### 1. Gute Schule beginnt beim Personal

Kurzfristige Landesentscheidungen bei der Personalentwicklung haben vielerorts zu Engpässen bei Lehrerinnen, Lehrern und anderen pädagogischen Mitarbeitern geführt. Hier braucht es ein langfristiges Konzept vom Studium bis zur ständigen Weiterbildung und natürlich bei den Arbeitsbedingungen,

### 2. Gutes Lernen für alle!

Ob Bücher, Bänke oder Technik – die Schulen sollen so ausgestattet sein, dass sie den Kindern und Jugendlichen ein Lernen in einer angenehmen Unterrichtsatmosphäre und eine umfassende Förderung ermöglichen. Gutes Lernen gilt dabei für alle Generationen: Erwachsenen und Senior\*innen sollen verlässliche und ihren Bedürfnissen entsprechende Angebote der Erwachsenenbildung in den Volkshochschulen geboten werden. Schulen können auch als kulturelle Zentren, z.B. für die Erwachsenenbildung, den Musikschulunterricht oder Ausstellungen genutzt werden. Die Ziele der Inklusion unterstützen wir, fordern aber auch eine ausreichende Finanzierung.

### 3. Ein klares JA zur Schule vor Ort!

Wir setzen uns für standortsichere und wohnortnahe Schulen ein. Wir fordern die Landesregierung auf, die Klassenstärke in Eingangsklassen zu senken. Wer in die Schule investieren will, braucht Klarheit. Schulträger sollen langfristig Sicherheit über ihre Schulstandorte erhalten, um bauliche Sanierungen und andere Investitionen planen zu können. Ein Investitionsprogramm kann bauliche Mängel beseitigen und Standorte sichern. Zudem muss eine Schulbaurichtlinie durch das Land erarbeitet werden, um den digitalen und pädagogischen Entwicklungen und der UN-Behindertenrechtskonvention Rechnung zu tragen.

### 4. Kostenlos unterwegs mit Bus und Bahn!

Wir kämpfen für eine weitgehend kostenlose Beförderung aller Kinder und Jugendlichen zur Schule, Berufsschule, Ausbildung und in der Freizeit. Dabei soll der Weg von und zur Schule insgesamt 1 Stunde nicht überschreiten.

### 5. Digital, aber wie!?

Wir brauchen ein Landesprogramm, das die Kommunen bei der Beschaffung digitaler Lerntechnik entlastet. Der Weg zur Digitalisierung des Schulbetriebs sollte gemeinsam beschritten werden: Die Kommunen können als Schulträger zusammenarbeiten und Ideen sowie erste Erfahrungen austauschen. Zudem brauchen wir mehr Angebote einer generationenübergreifenden Medienbildung für einen sicheren Umgang mit digitalen Geräten und Medien. Dafür ist die Lehrerweiterbildung unbedingt zu stärken.



## für einen bedarfsgerechten öffentlichen Nahverkehr

Alles ist erreichbar –

mobil durch's Land mit Bus, Bahn und Rad

Wer in M-V lebt, kennt diese Situation: Mit Bus oder Bahn von A nach B zu kommen, ist häufig unmöglich. Viele Bushaltestellen dekorieren die Landschaft, aber eine Funktion scheinen sie nicht zu haben. Ohne eigenes Auto oder die Hilfe von Verwandten und Bekannten, ist man als Einwohner\*in regelrecht abgehängt. Zahlreiche Bus- und Bahnverbindungen wurden stillgelegt, oft ist der Schulbus das letzte noch vorhandene ÖPNV-Angebot vor Ort. Schwer verständliche Fahrpläne und undurchsichtige Tarife erschweren die Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel zusätzlich. Neben dem Tarifdschungel ärgern wir uns auch über steigende Fahrpreise, die die Einwohner\*innen belasten und die Nutzung des ÖPNV unattraktiver machen.

## Unsere Ziele:

### 1. Bus und Bahn für alle!

Die öffentliche Hand muss das Grundbedürfnis, mobil zu sein und somit am Leben teilhaben zu können, erfüllen. Dafür muss mehr Geld ins System! Wir engagieren uns auf kommunaler Ebene, damit vor Ort und vor allem durch die Landesregierung mehr Geld zur Verfügung gestellt wird aber auch der Landkreis seiner Verantwortung gerecht wird. Zudem stärken wir flexible Lösungen, wie beispielsweise den Rufbus. Darauf ist bei der geplanten Fortschreibung des Nahverkehrskonzeptes Vorpommern-Rügens 2019 unter dem Gebot von Transparenz zu achten. Das ÖPNV-Netz darf nicht weiter ausgedünnt werden. Die einzelnen Verkehrsträger sollen besser aufeinander abgestimmt und vernetzt werden.

### 2. Einfach über die Grenzen hinweg!

Wir brauchen in M-V ein einfaches und modernes Tarif-, Auskunfts- und Fahrscheinsystem, das verkehrsmittelübergreifend funktioniert und sich nicht mehr an Kreisgrenzen orientiert. Denn in einem Flächenland wie M-V ist es normal, dass sich Wohnort, Arbeitsplatz, Kita, Supermarkt oder der Hausarzt in unterschiedlichen Kreisen befinden. Fahrplanauskünfte müssen einfacher gestaltet werden sowie barrierefrei und digital einsehbar sein.

### 3. Fahrscheinlos und kostenlos durch V-R!

Langfristig muss die kostenlose Nutzung des ÖPNV angestrebt werden. Wenn alle Einwohner\*innen überall im Land mit dem Bus oder der Bahn fahren können, wäre das sozial gerecht und gut für die Umwelt. Bis dahin sollen die Beförderungsentgelte der VVR moderat gestaltet, Sozialtarife gefördert werden sowie die kostenlose Beförderung aller Schüler\*innen und Auszubildenden sichergestellt bleiben.

### 4. Mit dem Rad geht's auch!

Wenn der Wind mal nicht so kräftig weht, bietet das Fahrrad eine gesunde Alternative, um einige Strecken oder auch Teilstrecken zu überwinden. Aufgabe ist, Radverkehrsanlagen und Radwege zu erhalten, auszubauen und dabei das Radwegekonzept zu beachten. Zudem soll der Drahtesel sicher und trocken abgestellt werden können. Deshalb sind sichere Abstellanlagen für Räder an Bahnhöfen oder anderen Umsteigemöglichkeiten sowie attraktive Fahrradmitnahmemöglichkeiten im SPNV/ÖPNV notwendig.

### 5. Tief einatmen!

Wir möchten, dass in den Fahrzeugflotten der Verwaltungen und in den kommunalen Verkehrsbetrieben mehr abgasarme und abgasfreie Fahrzeuge genutzt werden. Die Bedingungen für Elektromobilität müssen auch in V-R verbessert werden.



für die Förderung nachhaltiger Energiekonzepte und deren Durchsetzung

Für eine dezentrale,  
demokratisch kontrollierte Energiewirtschaft

Der Klimawandel und der menschliche Anteil daran sind nicht zu leugnen. Die Energiewende muss deshalb weiter vorangetrieben werden. Auch Vorpommern-Rügen muss seinen Anteil dazu leisten. Insbesondere der Ausbau der Windenergie und entsprechender Netze stellen große Potentiale dar, sind in der Praxis allerdings nicht frei von Kritik seitens der betroffenen Einwohner\*innen. Hinzu kommt, dass die Netzentgelte in Mecklenburg-Vorpommern mit die höchsten in der ganzen Bundesrepublik sind. Bislang werden die Kosten von den Verbraucher\*innen getragen, in deren Umgebung erneuerbarer Strom erzeugt wird. Der Energiemarkt wird zudem von wenigen Großkonzernen dominiert.

## Unsere Ziele:

### 1. Bezahlbare Wärme und Strom für alle!

Wir wollen eine dezentrale Energiewirtschaft und weg von dem Oligopol einiger weniger Konzerne. DIE LINKE unterstützt Stadtwerke, Genossenschaften, Bioenergiedörfer und andere Bürgerenergiemodelle und vertritt die Interessen der Verbraucher\*innen. Der unzureichende Trassenausbau darf nicht zu Lasten der Verbraucher im Nordosten gehen.

### 2. Einwohner\*innen beteiligen!

DIE LINKE steht für einen demokratischen, sozial-ökologischen Umbau. Dazu gehören Photovoltaik, Geothermie, Bio- und auch die Windenergie. Betroffene Menschen und Kommunen müssen von der Belastung profitieren und bei der Ausweisung von Windeignungsgebieten mitbestimmen können.

### 3. Einwohner\*innen und Natur schützen!

Wir stehen weiterhin hinter der regionalen Planung. Abweichungen von dieser Planung müssen die absolute Ausnahme bleiben und können nur im Einvernehmen mit der Bevölkerung genehmigt werden. Eine Umzinglung von Ortschaften durch riesige Windenergieanlagen muss verhindert werden. Ein weiterer Ausbau soll nur unter Beachtung ausreichend entwickelter und vorhandener Speichertechnologien erfolgen.



# tausende ehrenamtlich tätige Menschen halten das gesellschaftliche Leben im Landkreis am Laufen

Ehrenamtliches Engagement stärken

Ohne ehrenamtliches Engagement wäre das Leben in den Kommunen nicht vorstellbar. Wir möchten Ehrenamtliche gut beraten, unterstützen und ihr Engagement stärken: Sportvereine, Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit, Hilfe für Migrant\*innen, Begegnungszentren, Seniorenarbeit, Töpferkurse und und und - Ehrenamt ist enorm vielfältig. Vor Ort wollen wir den Menschen und Strukturen helfen, die im Ehrenamt unser Zusammenleben bereichern.

## Unsere Ziele:

### 1. anerkennen und entlasten:

Das Ehrenamt muss gewürdigt, gefördert und entlastet werden. Wir unterstützen ehrenamtliche Strukturen finanziell, materiell und personell. Dafür bedarf es insbesondere in Städten und Gemeinden genügender Mittel für die sogenannten freiwilligen Leistungen. Unser Motto: Hauptamt stützt Ehrenamt!

### 2. beraten und finanzieren:

Wir unterstützen eine bedarfsgerechte Beratungs-, Unterstützungs- und Präventionslandschaft vor Ort. Ehe- und Familien-, Sucht- und Schuldnerberatungen sowie medizinische Betreuungs- und Präventionsangebote müssen ausfinanziert sein. Das gilt umso mehr, wenn sie Aufgaben der Kommunen umsetzen und teilweise ehrenamtlich mit hohem Engagement arbeiten.

### 3. jugendlich, demokratisch und offen:

Wir unterstützen Ehrenamtliche und Vereine, die sich für Kinder und Jugendliche einsetzen. Wir fördern ehrenamtliches Engagement, das ein demokratisches, vielfältiges, friedliches und solidarisches Miteinander stärkt.

### 4. schützen und stärken:

DIE LINKE steht für den Erhalt von Frauenschutzhäusern und Beratungsstellen gegen häusliche und sexualisierte Gewalt.

### 5. ausstatten und ausbilden:

Die Feuerwehren unterstützen wir, damit sie einsatzfähig bleiben. Durch Defizite in der technischen Ausstattung und Ausbildung gerät ihre Einsatzfähigkeit in Gefahr, das wollen wir ändern.

### 6. Ehrenamtskarte

Die LINKE unterstützt die Einführung von Ehrenamtskarten auf Landes- und kommunaler Ebene. Sie sollen eine Wertschätzung ehrenamtlich engagierter Menschen darstellen.





## es ist Dein Zuhause

Für soziale Mieten und Wohnraum nach Bedarf

In vielen Teilen Vorpommern-Rügens kämpfen Kommunen und Wohnungsunternehmen mit Leerstand. Die Mieteinnahmen fehlen, um investieren und Verbindlichkeiten wie die Altschulden endlich abbauen zu können. In einigen Tourismusorten dagegen fehlt bedarfsgerechter Mietwohnraum weil die Schaffung von Ferienwohnungen für Privatinvestoren attraktiver ist..

Hier ist das Land in der Pflicht, die Fördermittel des Bundes für die Wohnraumförderung endlich vollständig einzusetzen und mit Landesmitteln zu ergänzen.

Kommunale und genossenschaftliche Wohnungsunternehmen können dafür sorgen, dass für alle Menschen, egal wie alt sie sind oder wie viel Einkommen sie haben, Wohnraum vorhanden ist. Dabei ist uns wichtig, für eine soziale Durchmischung der Einwohner\*innen in unseren Städten einzutreten.

## Unsere Ziele:

### 1. Dein Zuhause, so wie Du es brauchst.

Wohnungen müssen bezahlbar sein und den unterschiedlichen Bedürfnissen entsprechen. Wer eine Sozialwohnung benötigt, soll sie bekommen. Wir treten ein für den Neubau von Sozialwohnungen und die Sicherung sozialer Mieten im Wohnungsbestand. Wichtig ist auch, dass der altersgerechte sowie klimagerechte Umbau von Wohnungen gefördert wird und kommunale Wohnungsunternehmen in der Lage sind, selbst zu bauen. Dies gilt auch im ländlichen Raum.

### 2. Dein Zuhause gehört Dir.

Wir sind konsequent gegen die Privatisierung des kommunalen Wohnungsbestands. Wir bewahren das öffentliche Eigentum und wenden uns gegen Wohnungsverkäufe. Spekulanten haben mit uns keine Chance!

### 3. Dein Zuhause, warm und trocken.

Wer wenig Geld hat, ist auf eine Erstattung der Kosten für Unterkunft und Heizung (KdU) angewiesen. Wie hoch diese Erstattung ist und ob sie angemessen ist, kann beeinflusst werden. Die tatsächlichen Gegebenheiten vor Ort und der aktuelle Mietspiegel sowie rechtlich ausgewogene Richtlinien sollen helfen, angemessen und bedarfsgerecht KdU-Kosten zu erstatten. Das kommunale Jobcenter soll ständig angehalten werden die gesetzlichen Vorschriften einzuhalten. Stromsperren und das Abklemmen von Warmwasser, inkl. Heizung, lehnen wir ab. Das gleiche gilt für ältere Menschen in der Grundsicherung.

### 4. Dein Zuhause zum Wohlfühlen.

Eine Wohnung ist wichtig, doch genauso wichtig ist das Drumherum. Städtische und dörfliche Ortskerne wollen wir erhalten, bzw. beleben. Geschäfte und Supermärkte, Grünflächen, Plätze zur Erholung sowie Begegnungs-, Spiel-, Sport- und Bildungsangebote gehören dazu. Ortsentwicklung ist viel mehr als Bau- und Verkehrsplanung! In den ländlichen Räumen können multifunktionale Dorfgemeinschaftshäuser das Leben vor Ort bereichern. In Stralsund wollen wir Lücken bebauen, aufstocken und Brachflächen nutzbar machen, bevor Boden versiegelt oder der Stadtrand zersiedelt wird.

### 5. Dein Zuhause der Zukunft.

Wir unterstützen Modellprojekte des „Intelligenten Wohnens“ oder Smart Living. Menschen, die erkrankt sind oder im Alter auf sich Acht geben, können durch digitale Lösungen in der eigenen Wohnung unterstützt werden. Ein Herd, der sich von alleine abschaltet, Licht auf Zuruf, eine Treppenstufe, die merkt wenn sie zu lange nicht benutzt wurde und dann Hilfe anfordert. Bezahlbare Formen des betreuten Wohnens wollen wir unterstützen.



## Kultur ist vielfältig

### Kulturvolle Kommunen

Davon kann man nicht genug haben: Vorpommern-Rügen verfügt über eine reichhaltige Kulturlandschaft, die wir schützen wollen. Die Theaterkrise der letzten Jahre hat viele Menschen aufgewühlt und auf die Straßen getrieben. In dieser Situation standen wir an der Seite der Theater. Doch unsere Aufmerksamkeit richtete sich auch auf die vielen anderen Kultureinrichtungen und -träger, wie die Jugendkunstschule Stralsund aber auch private Initiativen die oft mit finanziellen Schwierigkeiten zu tun haben. Dabei sind eine vielfältige Kunst und Kultur wichtig für die Bildung, wichtig für ein demokratisches Miteinander, wichtig für Teilhabe und Entwicklung. Denn Kunst und Kultur sind der kreative Kitt, der unsere Gesellschaft zusammenhält. Sie erzeugen Offenheit und Verständnis für Andere, regen zur kritischen Auseinandersetzung mit der gesellschaftlichen Realität an und entwickeln sich zum Innovations- und Wirtschaftsmotor. Kultur ist öffentliches Gut und muss erhalten und gefördert werden. Dafür benötigen Kulturschaffende nicht nur ein hohes Maß an Anerkennung, sondern auch entsprechende Rahmenbedingungen

## Unsere Ziele:

### 1. Vielfalt bewahren!

Kulturelle Angebote sollen erhalten und entwickelt werden, insbesondere die der kulturellen Bildung, wie Musikschulen, Bibliotheken, Theater und Orchester, Kunst- und Literaturhäuser, Museen, Heimatstuben, Archive und Ortschroniken sowie kulturelle Initiativen in Vereinen und Verbänden, darin eingeschlossen die der Soziokultur und der Kulturkinos. Stralsunds Status als Weltkulturerbe darf nicht gefährdet werden. Wir unterstützen den Erhalt der niederdeutschen Sprache in Vorpommern-Rügen.

### 2. Verlässlich sein!

Kulturentwicklungspläne mit mehrjährigen Leistungsvereinbarungen und Angaben zu Grundbedarfsförderungen, damit sich kulturelles Engagement auf die öffentliche Förderung verlassen kann. Die Auszahlung der Mittel muss rechtzeitig erfolgen.

### 3. Kunst und Kultur zeigen!

Wir wollen alles tun, damit Kreative zusammenkommen und sich austauschen können. Sie sollen ihre Kunst öffentlich präsentieren können. Räumlichkeiten vor Ort sind notwendig, ebenso öffentliche Galerien und Kunsthäuser. Wir setzen uns für das Präsentieren von heimischen Kunst- und Kulturgütern vor Ort ein. Die Kommunen sollen örtliche Ausstellungen oder Musikveranstaltungen fördern können.

### 4. Kultur für Generationen.

Kulturelle Angebote verschiedenster Art müssen für alle zugänglich sein. Wir setzen uns ein für Förderungen des Zugangs für alle Altersgruppen von Kindern bis Senioren unabhängig vom Geldbeutel.

### 5. Kulturschaffende unterstützen

Ob Profis oder Laienkünstler, alle brauchen individuelle verlässliche Rahmenbedingungen. Wir unterstützen die Forderungen der beruflichen Kulturschaffenden z. B. an den Theatern, nach fairen Gagen oder Tariflöhnen. Wer sich ehrenamtlich im Bereich Kultur engagiert wie in Jugendblasorchestern verdient unsere volle Unterstützung. Das Gleiche gilt für Kulturfördervereine vor Ort.

### 6. Kulturpolitische Leitlinien

Wir unterstützen die Erarbeitung regionaler kulturpolitischer Leitlinien im Dialog von Künstlern, Kultureinrichtungen, Trägern und „Kulturkonsumenten“

Die Punkte unseres Kommunalwahlprogrammes kann man nicht einzeln und isoliert betrachten. Sie ergänzen einander, überschneiden sich und wirken oft gemeinsam, manchmal parallel.

Eines ist für DIE LINKE aber immer wichtig: Überall muss es sozial gerecht zugehen. Der Zugang darf nicht überwiegend von den finanziellen Möglichkeiten des Einzelnen abhängen.

**Dafür stehen wir.**

**Dafür streiten wir.**

**Dafür legen wir uns auch mit den Entscheidungsträgern an.**



**Kontakt:**

Geschäftsstellen der Partei DIE LINKE im Landkreis Vorpommern-Rügen

18135 Stralsund; Heinrich-Heine-Ring 123; Telefon: 03831 306740

18528 Bergen; Hermann-Matern-Straße 35; Telefon: 038388 283601

18507 Grimmen; Lange Straße 21; Telefon: 038326 3482

E-Mail: [ruegen@die-linke-mv.de](mailto:ruegen@die-linke-mv.de) [www.die-linke-vorpommern-ruegen.de](http://www.die-linke-vorpommern-ruegen.de)

**Informationen über die Arbeit der Kreistagsfraktion DIE LINKE im KT VR:**

18439 Hansestadt Stralsund; Frankendamm 47

Telefon: 03831 2031621 / Mobil: 01702738926;

Email: [kt.vpr.dielinke@gmail.com](mailto:kt.vpr.dielinke@gmail.com);

[www.fraktion-die-linke-kreistag-vorpommern-ruegen.de](http://www.fraktion-die-linke-kreistag-vorpommern-ruegen.de)

V.i.S.d.P. Kreisvorstand  
DIE LINKE  
Vorpommern-Rügen  
Heinrich-Heine-Ring 123  
18435 Stralsund

**Vorpommern-Rügen**

**am 26. Mai**

**DIE LINKE wählen!**



**DIE LINKE.**